

Verbindliche Gemeinschaft

Vom Leben in der christlichen „Kommunität Beuggen“

Sie streiten und versöhnen sich – sie beten und essen Bio-brot. Sie ringen um Kompromisse und haben Sehnsucht danach, zusammen mit anderen, Jesus Christus nachzufolgen: Die Mitglieder der Kommunität Beuggen. Was steckt hinter diesem jungen und dynamischen Unterfangen?

Von Gabriele Rasenberger

Die Anfänge liegen bald zehn Jahre zurück. Im Mai 2004 wurde der Verein „Kommunität Beuggen“ gegründet und zur Jahreswende 2005/2006 zogen zehn Erwachsene und drei Kinder zusammen. Das hört sich einfach an, aber viel Mut und Vertrauen, intensive inhaltliche und organisatorische Arbeit waren dafür nötig. Ein mehrjähriger Versuch einer ersten Gruppe war 2003 gescheitert. Doch mittlerweile sind es zwölf Erwachsene und bald ebenso viele Kinder, die zusammen leben. Sie sind Singles und Familien, evangelisch und katholisch, pflegen Gemeinschaft und arbeiten außerhalb in ihren jeweiligen Berufen. Täglich feiern sie Andachten und ermöglichen Gästen das Mitleben auf Zeit.

Ihre Gemeinschaftsräume und Wohnungen befinden sich vor allem in zwei erworbenen Gebäuden auf dem Gelände der Evangelischen Tagungs- und Begegnungsstätte Schloss Beuggen. Diese Schlossanlage ist nicht nur atmosphärisch eindrucksvoll, sondern auch historisch sehenswert; geht sie doch in ihren Anfängen zurück auf eine Gründung des Deutschen Ordens aus dem 13. Jahrhundert. Seither wurde im-

mer in Schloss Beuggen gebetet. „Ganz alter, ‚durchbeteter Boden‘ ist das hier“, meint Jörg Hinderer von der Kommunität, der diese nach außen vertritt.

Die junge christliche Lebensgemeinschaft feierte im Juli 2006 ihre Gründung mit einem festlichen Einweihungsgottesdienst. Gestaltet wurde dieser von den evangelischen und katholischen Geistlichen der Kirchengemeinden vor Ort, zu denen sich die Kommunitätsmitglieder zugehörig fühlen. Wie bedeutend die Gründung einer solchen Gemeinschaft für die Kirche ist, unterstrich Landesbischof Ulrich Fischer, der die Festpredigt hielt und die Gemeinschaft segnete.

Am Anfang steht ein langsames Hineinwachsen

Die Gemeinschaft lebt ohne geistliche oder organisatorische Leitung – alle Mitglieder sind gleichberechtigt. Auch die zwei Pfarrer in der Kommunität haben keinen Extrastatus, sie sind als Pfarrer außerhalb der Kommunität tätig. Prinzipiell beteiligen sich alle Mitglieder an der Gestaltung und Durchführung der Morgen- und Abendandachten. Entscheidungen werden im Konsens, also im Einvernehmen aller Mitglieder getroffen. Dafür trifft man sich wöchentlich, um organisatorische Fragen zu klären: Anfragen von Gästen, die Verteilung der Dienste und Aufgaben, öffentliche Veranstaltungen und Fragen des Alltags. Hinzu kommt regelmäßige Gruppensupervision sowie geistliche Begleitung in der Gruppe – beides durch externe, speziell ausgebildete Fachleute. So wird das Menschliche und Allzumenschliche aufgearbeitet und möglichst schon im Vorfeld entschärft.



Fotos: Rasenberger

Immer wieder erhält die Gemeinschaft Anfragen von Menschen, die Mitglied werden möchten. Wie bei Orden und anderen Gemeinschaften gibt es auch hier ein langsames Hineinwachsen, bis man sich „auf Dauer“ bindet. Auf erste kurze Aufenthalte folgt der Einzug zu einer ersten Phase des Mitlebens. Darauf folgt eine etwa einjährige Probemitgliedschaft. Erfahrungsgemäß sind die Jüng-

sten, die sich auf eine Probezeit einlassen, 30 Jahre oder älter. Nach oben gibt es keine Altersgrenze.

Die Kommunität Beuggen sieht sich nicht als klösterliche Gemeinschaft, integriert aber klösterliche Elemente wie zum Beispiel die Tagzeitengebete (morgens und abends). Die Kirchenglocke, die zu den Gebeten ruft, lädt auch Außenstehende ein, was

Links: Gerade beim Essen ist erlebbar, wie lebendig es in der Kommunität zugeht. Gäste sind willkommen.

Veranstaltungen eingeladen, die sich im Laufe der Zeit weiterentwickelten.

„Eine unserer zentralen Aufgaben ist die Gästearbeit. Dafür halten wir mehrere Gästezimmer bereit“, betont Franz Habig. Er gehört zur Arbeitsgruppe, die die Anfragen von Gästen koordiniert, die eine Zeit lang in der Kommunität mitleben möchten. Sei es, dass sie das Leben in einer christlichen Gemeinschaft kennen lernen wollen; den Fragen auf ihrem persönlichen Lebens- und Glaubensweg nachgehen möchten, innhalten und aufatmen wollen, in einer Umbruchsituation eine Auszeit benötigen oder aus Ländern der Einen Welt kommen und das Leben in der Kommunität teilen wollen.

Selbstverpflichtung zu einem fairen Lebensstil

„Dieses Jahr hatten wir zum Beispiel bei uns wohnen: eine Abiturientin, die in der schwierigen Prüfungszeit nicht mehr zuhause wohnen konnte; eine junge Mutter in Trennung; drei Kenianer; eine Argentinierin; einen Wohnsitzlosen; einen Neu-Rentner aus Mitteldeutschland, der überlegte, wie er sein weiteres Leben gestalten will“, erzählt Julia Hinderer, die sich ebenfalls um die Gäste kümmert. „Keiner wird aus finanziellen Gründen abgewiesen. Dafür haben wir den gemeinnützigen Verein ‚Kommunität Beuggen e.V.‘ gegründet, der durch Spendengelder vielen ihren Aufenthalt ermöglicht.“

Die Gäste können von einem Wochenende bis zu einem Jahr in der Kommunität wohnen. Sie sind eingeladen zum gemeinsamen Mittagessen, zu den Andachten, zu mancherlei Unternehmungen und Aktionen. Jeder Gast hat eine Ansprechpartnerin oder einen Ansprechpartner. Wer will, kann auch innerhalb der Kommunität durch entsprechend ausgebildete Mitglieder eine geistliche Begleitung in Anspruch nehmen.

In letzter Zeit gab es vermehrt Anfragen von Menschen, die sich

mit dem Gedanken befassen, Mitglied der Kommunität Beuggen zu werden. Von den zwölf Erwachsenen, die in der Kommunität zusammenleben, sind derzeit noch vier in Probezeit. Detlef Lienau dazu: „Nachdem sich unser Zusammenleben gefestigt hat, haben wir das Motto ausgegeben: Wir wollen wachsen.“

Eine der „Neuen“ ist Maria Jürgens-Hofmann, die seit August 2011 mit ihrem 14-jährigen Sohn Elias in Beuggen lebt. Drei Jahre lang hat sie sich mit gemeinschaftlichem Leben beschäftigt, bevor



sie zur Kommunität stieß. Ihr Sohn freut sich, dass er jetzt in der Gemeinschaft lebt und fühlt sich dort richtig wohl. Erst seit Mai dieses Jahres ist das junge Ehepaar Dorothee und Benedikt Adrian in die Kommunität eingezogen. Eher kurzfristig, aber nicht überlegt, haben sie diesen Sprung gewagt. Beide arbeiten in Basel, hatten sich zuvor auch andere Gemeinschaften angesehen. Über die Homepage wurden sie auf die Kommunität aufmerksam. Gerade haben sie ihr erstes Kind geboren und sind froh über den Erfahrungsaustausch mit anderen Eltern in der Kommunität.

Bei einem Mittagessen im Gemeinschaftsraum ist es einfach, die Kommunität kennen zu lernen. Neue Gesichter, die einfach mal reinschnuppern wollen, sind nach Anmeldung willkommen. Das Essen bereitet reihum ein Mitglied der Gemeinschaft aus Lebensmitteln zu, die dreimal wöchentlich der Bioladen liefert. Beim Essen kann man dann erleben, wie lebendig es in der Kommunität zugeht – und anschließend zwanglose Gespräche führen bei fair gehandeltem Kaffee aus dem lokalen Weltladen. Dazu passt, was in der Selbstverpflichtung der Kommunität steht: „Weil wir in einer Welt leben, deren Güter begrenzt und ungerecht verteilt sind, bemühen wir uns um einen ökologischen und fairen Lebensstil.“

Wer ausführlicher die Kommunität kennen lernen will, für den

empfiehlt sich die Teilnahme an einem der halbjährlich stattfindenden intensiven Kennenlern-Wochenenden. Da geht es um die eigenen Erwartungen und Ängste hinsichtlich eines Lebens in christlicher Gemeinschaft, die Struktur der Kommunität, die Phasen der Aufnahme und Ähnliches. Die Andachten geben dem Wochenende eine Struktur; gemeinsam wird gekocht und eine Bibelstelle ausgelegt.

Zwar ist der Platz für neue Mitglieder auf dem Gelände begrenzt, aber die Kommunität vertraut darauf, dass sich Wohnraum finden wird, wenn geeignete Menschen kommen. Sie haben die Erfahrung gemacht, dass sich etwas Passendes findet, wenn man für den Sprung (in ein Leben in christlicher Gemeinschaft) bereit ist. Ein Sprung, der auch zur Verbindlichkeit einlädt, die in der Selbstverpflichtung der Kommunität geregelt ist. Dort heißt es unter anderem: „Unser gemeinsames Leben soll von Verbindlichkeit und gegenseitiger Liebe geprägt sein.“ Dieser Respekt wird auch den Gästen entgegengebracht, die gerne gesehen sind.

Weitere Infos



Veranstaltungen:

19.–21. Oktober 2012: Kennenlern-Wochenende der Kommunität
28. März bis 1. April 2013: Familienfreizeit über die Kar- und Ostertage

Kontakt:

Kommunität Beuggen
Schloss Beuggen 5
D-79618 Rheinfelden
Telefon 0 76 23/74 87 46
info@kommunitaet-beuggen.de
www.kommunitaet-beuggen.de
Per Mail ist ein- bis zweimal im Jahr ein Rundbrief der Kommunität erhältlich.